



Kinder und „Kinderfachabteilungen“ im Nationalsozialismus Gedenken und Forschung Lutz Kaelber und Raimond Reiter (Herausgeber und Autoren)

Erscheinen: 2011 im Verlag Peter Lang

■ **Abstract: Gedenken und Gedenkkultur. Raimond Reiter**

Der Aufsatz befasst sich, auch kritisch, mit aktuellen Entwicklungen in der Gedenkkultur für Opfer des Nationalsozialismus. Dazu gehören Veränderungen im Gefüge der Zeitzeugen, die Bedeutung der „Stolpersteine“ des Objektkünstlers Gunter Demnig für das Gedenken und insgesamt Veränderungen in den Ausdrucksformen von Gedenkstätten. Zu den aktuellen Entwicklungen werden die Stichworte „Generationswechsel“, „Professionalisierung“ und „Systemgrenzen“ gezählt. Weiterhin werden vom Autor zehn Kriterien zur Beurteilung des Gedenkens in Form eines Mahnmals oder Gedenkortes vorgeschlagen. Abschließend werden Aspekte thematisiert, die im Gedenken für die Opfer der NS-Psychiatrie Bezüge zu aktuellen Fragen möglich machen: „Euthanasie“-Debatte, „Ökonomisierung“, „Menschenbild“ und „Moral“ und Ethik“.

■ **Abstract: Opferstatus ohne Nachweis? Über ein Dauerproblem in der Forschung zu Opfern der NS-Psychiatrie. Raimond Reiter**

Auch in der Gedenkkultur für Opfer der NS-Psychiatrie gibt es eine deutliche Entwicklung hin zum Einzelschicksal. Da von den etwa 300.000 Opfern der Psychiatrie im Nationalsozialismus nur der kleinere Teil namentlich bekannt ist, kommt dem Thema eines individuellen Nachweises eine besondere Bedeutung zu. Die Patiententötungen wurden als Geheimsachen durchgeführt, so dass in überlieferten Patientenakten und anderen Dokumenten oft nicht oder nur schwer zu erkennen ist, ob der jeweilige Einzelfall eindeutig als getötetes Opfer zu erkennen ist. Der Autor schlägt am Beispiel der "Kinderfachabteilung" Lüneburg ein methodisches Verfahren vor, um Opfer mit dem Status: „Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ getötet oder ermordet, einordnen zu können. Das an der Inhaltsanalyse orientierte Verfahren wird anhand von Fallgruppen und Einzelbeispielen detailliert vorgeführt.

■ **Abstract: Ein Gedenkbaum für Opfer der „Kinderfachabteilung“ Lüneburg und andere Fragen der Ausstellungskultur. Raimond Reiter**

Im Jahre 2010 wurde in der Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ in Lüneburg ein „Gedenkbaum“ der Öffentlichkeit übergeben. Eine künstlerische Verarbeitung des schwierigen Themas des Gedenkens an die etwa 350 in der „Kinderfachabteilung“ Lüneburg im Zweiten Weltkrieg getöteten Kinder. Der Gedenkbaum ist das Ergebnis eines umfangreichen studentischen Projektes. Der Autor stellt das Objekt vor und diskutiert auch kurz Fragen erfolgreicher Ausstellungsgestaltungen.

■ **Abstract: Massentötungen von Kindern aus „allgemeiner Menschenliebe“? Raimond Reiter**

Der Schwerpunkt des Aufsatzes liegt auf den drei Gutachtern des so genannten „Reichsausschuss“-Verfahrens, in dem im Zweiten Weltkrieg über 5.000 geistig und körperlich behinderte Kinder getötet wurden. Das Ermittlungsverfahren gegen die drei Gutachter, Professor Werner Catel, Professor Hans Heinze und Gerhard Wentzler, wurde Anfang der 60-er Jahre von der Staatsanwaltschaft Hannover ergab keine Anklage vor Gericht. Der Autor sieht hierin ein Versagen der Nachkriegsjustiz im Angesicht eines NS-Verbrechens. Auch in anderen Fällen waren die Ergebnisse der Strafverfolgung gegen NS-Verbrecher der „Kinder-Aktion“ fragwürdig: Dr. Sonnemann, Dr. Uflacker, Professor Kloos und Dr. Wenzler. Der Autor stellt fest, dass Niedersachsen eine Art Sammelbecken der NS-Ärzte der früheren „Kinderfachabteilungen“ wurde und skizziert, dass das Thema als Forschungslücke erkannt werden kann.

©

Home der Herausgeber: www.uvm.edu/~lkaelber

www.rreiter.de

© Stand Mai 2011